

Predigt zu Weihnachten

Kanzelgruß:	Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 1.Kapitel:

- 1 Paulus, ein Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, aus gesondert, zu predigen das Evangelium Gottes,**
- 2 das er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der Heiligen Schrift,**
- 3 von seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, der geboren ist aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch,**
- 4 und nach dem Geist, der heiligt, eingesetzt ist als Sohn Gottes in Kraft durch die Auferstehung von den Toten.**
- 5 Durch ihn haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, in seinem Namen den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden,**
- 6 zu denen auch ihr gehört, die ihr berufen seid von Jesus Christus.**
- 7 An alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen in Rom: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!**

Wir beten: Herr Jesus Christus, führe mich und viele andere immer stärker in den Gehorsam des Glaubens! Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie uns leiten!

Gemeinde: Amen.

In Jesus Christus geliebte Gemeinde!

Die Weihnachtspost ist noch zu erledigen! Bei allen Vorbereitungen auf das Fest möchte man das auch noch tun. Sollten denn die Adressaten diesmal vergeblich auf einen Weihnachtsgruß warten? Diese Verbindung untereinander möchte man gerade zum Weihnachtsfest nicht aufgeben. Wir werden nicht ärmer, wenn wir unsere Grüße aussenden. Im Gegenteil, unsere Grüße schaffen oder erhalten Verbindungen. Mitgeteilte

Freude und Freundlichkeit bereichern uns und andere. Genau das ist dem Weihnachtsfest zuträglich.

Und nun haben wir einen sehr alten Weihnachtsgruss gehört! Der Brief ist fast 2000 Jahre alt. Geschrieben hat ihn Tertius, diktiert aber der Apostel Paulus. An die Christen in Rom ist er gerichtet. Doch vergeblich suchen wir in diesem Brief Hinweise auf ein Weihnachtsfest. Alles, was uns lieb ist zum Christfest müssen wir damals vermissen. Da fragt man sich, wieso soll unser Text einen Weihnachtsgruß enthalten? Dem wollen wir nachgehen und uns noch genauer die Adressaten, den Absender und den Inhalt dieses Briefgrußes ansehen.

1. Der Brief ist an die damalige Welthauptstadt Rom gerichtet und damit ein Weltbrief
2. Der Brief ist vom Apostel Paulus verfasst und damit von hohem Wert - ein Wertbrief
3. Der Brief verkündet die Liebe Gottes durch den Messias Jesus ein Werbebrief

1.Ein Weltbrief

In den Service - Informationen der Deutschen Post taucht der Begriff „Weltbrief“ auf. Diese Post wird als Luftfracht in alle außereuropäischen Länder befördert. Zur Zeit des Apostel Paulus gab es so etwas natürlich nicht. Sein Brief in die Welthauptstadt Rom wird persönlich überbracht.

Ausdrücklich wird die Diakonisse Phöbe am Schluss des Briefes als Überbringerin erwähnt. Die Adresse lautet:

„allen die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und berufenen Heiligen!“

Wie soll sie das nur bewerkstelligen? Rom hat damals kein Straßenverzeichnis und keine Einwohnerliste. Die Stadt wird von einer Millionen Menschen aus allerlei Ländern bewohnt. Es gibt 14 Stadtbezirke mit Straßenzeilen aus mehrstöckigen Holzhäusern. Ein Jahrzehnt später wütet in zehn Stadtbezirken eine ungeheure Feuersbrunst, die der Kaiser Nero den Christen anlastet. Sich in Rom zurechtzufinden, wird ohne Hilfe bekannter Mitmenschen schwer möglich gewesen sein. So schreibt einige Jahre später der Apostel an seinen jungen Mitarbeiter Timotheus: *„Als Onesiphoros in Rom eintraf, hat er eifrig nach mir*

gesucht und mich schließlich gefunden!" Phöbe wird es kaum anders ergangen sein. Kirchtürme und Kirchgebäude gibt es noch nicht, es ist auch fraglich, ob es außer den Hausgemeinden bereits einen festen Gemeindestandort gibt. Das uns so liebgewordene Weihnachtsfest wird noch nicht begangen, kein Christbaum grüßt aus den Häusern. Alles, was uns zum Fest lieb erscheint, ist nicht vorhanden! Alles? Wir singen vorbereitend auf das Fest „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, euer Herz zum Tempel zubereit!“ Aber man singt damals den Psalm 24: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!“ Das heißt auch: öffnet die Türen für die Christusbotschaft und ihre Botschafter.

Für die junge Christenheit ist alle Tage Weihnachten, Ostern und Pfingsten! Das heißt sie freuen sich der Heilsgeschichte und der Heilstatsachen durch das ganze Jahr. Es ist also alles vorhanden, was wir zum Christfest nötig haben: die Botschaft der Christgeburt! Uns hat sich durch die fast zwei Jahrtausende viel Brauchtum um diese Heilstatsache gerankt. Es kann die Verkündigung verdeutlichen oder sinnvoll begleiten.

Nun soll Phöbe *„alle die in Rom sind“*, also alle Christen ausfindig machen. Das kann sie gar nicht. Diese Adresse erfordert eine Postwurfsendung. Das gibt es aber nicht. Doch etwas ganz anderes kommt Phöbe zu Hilfe. Es ist der Zusammenhalt aller Christen. Da ist keiner für sich oder bleibt isoliert. *„An Alle!“* - das bedeutet Wanderschaft des Briefes von einer Hausgemeinde zur anderen in der Welthauptstadt Rom, ja schließlich von einer Gemeinde zur andern im Römischen Reich und nicht zuletzt zu allen Christengemeinden in aller Welt! Aus einem Welthauptstadtbrief ist ein Weltbrief geworden! Paulus sieht auf die Christen in Rom, Gottes Geist aber hat die Welt im Auge. Alle sollen sich über die Botschaft der Christnacht freuen, wie es der Apostel als Gruß formuliert:

das Evangelium Gottes von seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, der geboren ist aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch!"

2. Ein Wertbrief

Wertvolle Briefe befördert die Post per Einschreiben. Das bedeutet Sicherheit für Absender und Empfänger. Die Diakonisse Phöbe bietet volle Sicherheit für die Beförderung des Briefes. Die Botschaft ist eingeschrieben in ihr Herz. Sie selbst ist mit ihrem Zeugnis ein lebendiger Brief. Erst recht hat der Brief des Apostels für sie einen ganz besonderen Wert. Ein Brief fällt mir aus einem alten Buch. Es handelt sich um einen

Brief meines Großvaters um 1900 geschrieben, ein Wertstück für mich! Aus dem altüberlieferten Buch der Bibel fällt uns der Römerbrief ins Auge. Ein wertvoller Brief für die junge Christenheit! Dieser Brief trägt viel bei zur Einheit der Kirche. Er gibt ihr die Basis des Glaubens. So geschieht es auch später in der Reformationszeit für die evangelische Bewegung. Er ist ein Wertbrief auch in heutiger Zeit. Er kann Klarheit für viele Anfragen schaffen.

Die Botschaft von Jesus Christus kann nicht mit einem unausgegorenen Wein verglichen werden, der ungenießbar bald schlecht wird. Wie ein besonderer Wein gut abgelagert sein soll, so hat diese Botschaft ihre Geschichte, ihre Kontinuität durch die Jahrhunderte und Jahrtausende. Das betont der Apostel, wenn er schreibt:

„Das Evangelium Gottes, das er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der Heiligen Schrift!“

Wir werden in der Christnacht in die uralte Tradition des Heilsplanes Gottes hineingenommen. Was Gott uns durch Jesus Christus eröffnet, ist in keines Menschen Herz entstanden, hat keine Phantasie ausgedacht. Gott offenbart es denen, die ihn lieben! Gerade zu Weihnachten wird uns Gottes Liebe deutlich. Wir sind gut beraten, sie aufzunehmen und weiterzugeben. Das tut der Apostel. Er legt seine ganze Autorität in die Waagschale: berufen, ausgesondert, geradezu beamtet von Gott, das Evangelium zu verkünden. Es klingen Hoheit und Demut in den Worten:

„Paulus, ein Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen das Evangelium!“

Luther sagt dazu: Vorsicht, wenn es heißt, ein Knecht des Kaisers! Ein solcher steht unter dem Schutz des Kaisers und er wird auch seinen Kaiser verteidigen! Die Hoheit des Apostels liegt in seinem Auftraggeber und in seinem Auftrag, die Demut liegt in seinem Dienst am Evangelium. *„Ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel“* Das ist seine besondere Visitenkarte, die er den römischen Christen vorlegt. Gottes Wort hat den höchsten Wert! Wir können den Römerbrief als einen Wertbrief bezeichnen.

3. Ein Werbebrief

Was will der Apostel? Das können wir klar und deutlich zum Ausdruck bringen: er will für das Evangelium werben, für Jesus Christus, seinen Herrn, für die Liebe Gottes, die in dem menschengewordenem Gottessohn der Welt erschienen ist. So begrüßt er die Christen in Rom mit dem Hinweis auf den Eingriff Gottes in die Weltgeschichte. Längst vorausgesagt tritt Gott in körperlich-menschlicher Weise in unsere Welt ein. Noch kann der Apostel nicht ahnen, dass man einmal die Weltgeschichte einteilen wird in der Zeit vor der Geburt

Christi und danach. Da wird man sagen anno Domini, das heißt: im Jahr des Heils, wörtlich: des Herrn. Die Menschwerdung Gottes wendet der Menschheit das Heil Gottes zu. Atheisten führten die Bezeichnung der Zeitenwende ein. Es ist aber geradezu der richtige Begriff für das Geschehen der Christnacht. Es ist in dieser geweihten Nacht die vorausgesagte, von den Propheten geweissagte Wende im Heilsplan Gottes eingetreten. Er kommt uns entgegen, wie es völlig undenkbar ist. Gott geht durch seinen Sohn einen Weg in die Tiefe der Nacht. Er setzt sich menschlichen Unzulänglichkeiten, Schwächen und Bosheiten aus. Er leidet an den Menschen, nur um ihnen nahe zu sein. Nur so kann etwas von seiner Liebe bei uns Menschen erfasst werden. Nur so können wir auch etwas von seiner göttlichen Kraft erfassen. Davon schreibt der Apostel:
„Jesus Christus,.. der.. nach dem Geist, der heiligt, eingesetzt ist als Sohn Gottes in Kraft durch die Auferstehung von den Toten!“

Gottes Geist durchdringt die Schöpfung, durchdringt den Tod und führt ins Leben, das ewig ist! Dieser Geist ist mit Jesus Christus seit der Christnacht auf dem Wege bis zur Auferstehung von den Toten. Das ist Weihnachten! Das Fest wird aus der Verkündigung von dieser Kraft Gottes geprägt. Und diese Verkündigung wirbt um uns Menschen, wirbt um unsere Herzen und Sinne, dass wir die Liebe Gottes erkennen, vertrauensvoll annehmen und aus ihr leben! Diese Liebe verändert unser Wesen. Der Apostel findet die besten Worte dafür. So grüßt er die Christen:

„An alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen in Rom!“ Er wirbt um sie genauso wie um uns alle mit einem Segenswunsch, den wir auch als Kanzelgruß des Predigers kennen: *„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“*

Amen.

Wir beten: 0, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
 bestrahle mich mit deiner Gunst;
 dein Licht sei meine Weihnachtswonne
 und lehre mich die Weihnachtskunst,
 wie ich im Lichte wandeln soll
 und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unseren Herrn!
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag: ELKG 32 – Dies ist die Nacht, da mir erschienen

Verfasser: Sup. i.R. Johannes Rüger
Anton-Zickmantel-Str. 30
04249 Leipzig
Tel + Fax: 0341 / 42 24 80 22